



## GEROLZHOFEN

08. Januar 2019 14:50 Uhr

### **Unser Standpunkt: Kompromisse fördern Umdenken**

Oft ist es in politischen Gremien so, dass sich die Parlamentarier vor der Abstimmung festgelegt haben. Ganz anders am Montag im Stadtrat. Es ging um die Steigerwaldbahn.

Oft ist es in politischen Gremien so, dass die Parlamentarier mit einer festgefügten Einstellung und einem fixen Abstimmungsvorhaben in eine Sitzung gehen. Nicht einmal die allerbesten Argumente der anderen Seite helfen da. Ganz anders war das am Montag im

Stadtrat, als es um den Rückzug vom Entwidmungsantrag für die Steigerwaldbahn ging. Die drei Stadträte Erich Servatius, Burkhard Tebbe und Hubert Zink, von denen man wusste, dass sie für den Fortbestand des Entwidmungsantrags waren, stimmten plötzlich für den abgespeckten Antrag des Pro-Bahn-Blocks.

Ursache dafür waren wohl weniger die guten Argumente für die Bahn, sondern der politische Kompromiss, den Thomas Vizi gleich zu Beginn seiner Rede angedeutet hatte. So geht es in dem Antrag jetzt nicht mehr um die direkte Befürwortung einer Reaktivierung, sondern nur noch um ein Ja zu einer Potenzialanalyse.

Die fünf CSU-Vertreter waren auch zu diesem Kompromiss nicht bereit und saßen deshalb plötzlich alleine als Gegner des neu formulierten Antrags da. Ihr Sprecher Arnulf Koch zeigte, warum die CSU zumindest in Gerolzhofen eine stockkonservative Partei ist: Stures, fast sklavisches Festhalten an der Straße und sogar deren ständiger Ausbau statt ehrlicher Suche nach vernünftigen Alternativen zum Individualverkehr prägt die Richtung.

Die Stoßrichtung von Arnulf Kochs Vortrag ging ausschließlich gegen die Grünen von Geo-net. Dabei sollte auch die CSU gemerkt haben, dass die Reaktivierung von Bahnlinien nicht nur grüne Spinnerei, sondern auch Programmpunkt der eigenen Regierungspartei (und auch anderer Parteien und Organisationen) ist. Einzig Bürgermeister Thorsten Wozniak scheint das gemerkt zu haben.

Auch mit ihrem Antrag auf „Entwicklung des ehemaligen Bahngeländes“ setzt die CSU einzig und alleine auf die Straße. Das Wort „ehemalig“ deutet außerdem darauf hin, dass die Christsozialen das Fell des Bären bereits verteilen wollen, bevor er erlegt ist. Welch eine Anmaßung gegenüber Andersdenkenden!

Die CSU-Stadträte sollten auch wissen, dass die Bahnfreunde sie nicht – falls wieder ein Zug in Gerolzhofen fährt – am Nasenring zum Bahnhof führen werden, um endlich die Vorzüge des Zugfahrens kennenzulernen. Sie sollen gerne weiterfahren mit ihren Autos und ihrem Individualismus freien Raum geben. Aber sie sollten auch denjenigen längs der Steigerwaldbahn eine Chance geben, die sich für die Nutzung eines alternativen Verkehrsmittels entscheiden möchten.

---

Artikel: <https://www.mainpost.de/regional/schweinfurt/Unser-Standpunkt-Kompromisse-foerdern-Umdenken;art769,10148996>

© Main-Post 2017. Alle Rechte vorbehalten. Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung